

AK Chancenindex 2024

Juni 2024

Impressum

Auskünfte

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen bei Statistik Austria der Allgemeine Auskunftsdienst zur Verfügung:

Guglgasse 13
1110 Wien
Tel.: +43 1 711 28-7070
E-Mail: info@statistik.gv.at
Fax: +43 1 711 28-7728

Herausgeberin und Herstellerin

STATISTIK AUSTRIA
Bundesanstalt Statistik Österreich
Guglgasse 13
1110 Wien

Für den Inhalt verantwortlich

Manuel Reif
Tel.: +43 1 711 28-7107
E-Mail: manuel.reif@statistik.gv.at

Autor:innen

Manuel Reif, Franz Astleithner, Dominik Ernst

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen.

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) vorbehalten. Bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ ist es gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu bearbeiten. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung von Dateninhalten wie Tabellen, Grafiken oder Texten ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Inhalte bearbeitet wurden.

© STATISTIK AUSTRIA

Wien 2024

Inhalt

1 Einleitung.....4

2 Methodik6

3 Ergebnisse.....8

3.1 Bezirke..... 9

4 Anhang20

5 Literatur25

1 Einleitung

Einen starken Einfluss auf den erreichten Bildungsstand junger Menschen hat das Bildungsniveau der Eltern (Hier werden die Eltern in weiterer Folge als „Bezugspersonen“ bezeichnet. Typischerweise handelt es sich bei der 1. Bezugsperson um die Mutter, bei der 2. Bezugsperson um den Vater). Für Kinder, deren Bezugspersonen über keinen höheren Bildungsabschluss verfügen, ist es schwieriger einen Abschluss einer höheren Schule oder Universität zu erhalten. 61,3 % der 25- bis 44-Jährigen mit einer akademisch gebildeten Bezugsperson, erzielen ebenfalls einen Abschluss einer höheren Schule oder Universität, jedoch nur 5,8 % der Gleichaltrigen mit Bezugspersonen, die höchstens über einen Pflichtschulabschluss verfügten, wie aus „Bildung in Zahlen 2022/23“ Statistik Austria (2024) hervorgeht. Nicht nur Kinder aus bildungsfernen Schichten sind benachteiligt, sondern auch der Migrationshintergrund des Kindes wirkt sich, wenn auch deutlich schwächer, negativ auf deren Schulerfolg aus (Bacher 2015). Dabei ist es nicht primär der Migrationshintergrund, der die Benachteiligung mit sich bringt, sondern eine nicht-deutsche Umgangssprache (Bruneforth, Weber, und Bacher 2012).

Durch schulische Segregation, die ungleiche Verteilung von Schüler:innen mit unterschiedlichen Ausgangsbedingungen, verstärken sich diese Benachteiligungen zusätzlich (Schüchner, Schnell, und Schwarzenbacher 2017).

International gibt es Versuche, durch zusätzliche Basisfinanzierung die Benachteiligung auf Ebene der Schulstandorte zu kompensieren, indem zusätzlich zu einer Basisfinanzierung, die jede Schule erhält, weitere Ressourcen bereitgestellt werden (Morris-Lange 2016; Schulte, Hartig, und Pietsch 2016). Schulen mit einem höheren Anteil benachteiligter Schüler:innen sollen demgemäß mehr Ressourcen erhalten, als jene mit einem geringeren Anteil (Schüchner, Schnell, und Schwarzenbacher 2017). Die Arbeiterkammer Wien hat 2017 ein Chancenindex-Modell vorgestellt, das ermöglichen soll, diese Ungleichheiten zu erfassen und die finanziellen Förderungen bedarfsgerecht an die Schulen zu verteilen.

Der Chancenindex errechnet sich aus der gesprochenen Umgangssprache des/der Schülers:in, unterteilt in „Deutsch“ und „Nicht-Deutsch“, sowie dem höchsten abgeschlossenen Bildungsgrad der 1. und 2. Bezugsperson, welcher in den Ausprägungen „höchstens Pflichtschule“, „höchstens Lehre oder BMS“, „höchstens Matura“ und „Hochschul- bzw. Akademieabschluss“ vorliegt.

Der Chancenindex kann Werte von 100 bis 180 annehmen. Je **höher** der Wert, desto **größer die Benachteiligung**, am betroffenen Schulstandort. So setzt sich ein Wert von 180 aus der Kombination Bezugspersonen (beide Bezugspersonen) mit höchstens Pflichtschulabschluss und Kindern mit Umgangssprache „Nicht-Deutsch“ zusammen. Bei einem Indexwert von 100 verfügen beide Bezugspersonen über einen akademischen Abschluss und die überwiegend gesprochene Umgangssprache ist „Deutsch“.

Statistik Austria hat für den vorliegenden Bericht die Daten der Schulstatistik mit Informationen über den Bildungsstand der 1. und 2. Bezugsperson verknüpft und entsprechend der vorgeschlagenen Methodik einen Indexwert je Schüler:in berechnet. In einem weiteren Schritt wurden die Ergebnisse je Schule zusammengefasst und jeder Schule eine Indexkategorie zugewiesen.

2 Methodik

Die Datenquellen der folgenden Indexberechnung sind die Schulstatistik des Schuljahrs 2022/23 und das Bildungsstandregister. Die Daten der Schulstatistik werden nach dem Bildungsdokumentationsgesetz (BGBl. I Nr. 76/2022 idgF) erfasst.

Für dieses Projekt werden die Merkmale Schulstandort, Schulart und Umgangssprache aus der Schulstatistik verwendet. In der Schulstatistik können bis zu drei Sprachen als Umgangssprache angegeben werden, wobei im Folgenden nur unterschieden wird, ob mindestens einmal deutsch als Umgangssprache gemeldet wurde. Aus dem Bildungsstandregister wird der höchste Bildungsabschluss der Eltern der Schüler:innen verwendet.

Über das bereichsspezifische Personenkennzeichen „Amtliche Statistik“ (bPK-AS) werden gemäß § 15 und § 26 des Bundesstatistikgesetzes 2000 die Daten der Schulstatistik mit den Daten der Abgestimmten Erwerbsstatistik pseudonymisiert zusammengeführt um das bPK-AS der Eltern zu bestimmen.

Datengrundlage sind alle Schüler:innen, die im Schuljahr 2022/23 in Österreich eine der folgenden Schularten besucht haben: Volksschule, Sonderschule, Polytechnische Schule (PTS), Mittelschule (MS), Hauptschule, berufsbildende mittlere und höhere Schule (BMS und BHS), Statutsschule, allgemeinbildende höhere Schule (AHS) und Berufsschule. Nicht betrachtet werden beispielsweise Gesundheitsschulen.

Der Index wird für Schüler:innen individuell berechnet und ist wie folgt definiert:

$$\text{index}_i = 100 \cdot \left(1 + \frac{(e_i^m + e_i^v)/2 + g_i}{2} \right)$$

wobei e_i^m und e_i^v Indikatoren für den Bildungsstand der ersten Bezugsperson (meistens Mutter) und der 2. Bezugsperson (meistens Vater) sind:

$$e_i^m = \begin{cases} 1 & \text{höchstens Pflichtschule} \\ 0.6 & \text{höchstens Lehre oder BMS} \\ 0.3 & \text{höchstens Matura} \\ 0 & \text{höchstens Hochschul-/Akademieabschluss} \end{cases}$$

In den Chancenindex fließt also der durchschnittliche Bildungsstand der beiden Bezugspersonen ein. Konnte eine der Bezugspersonen nicht identifiziert werden, so wird angenommen, dass beide Bezugspersonen den gleichen Bildungsstand besitzen („missing completely at random“). In der Indexberechnung werden nur Schüler:innen berücksichtigt, für die mindestens eine Bezugsperson identifiziert werden konnte (ca. 97,3 %). Die übrigen Schüler:innen werden im Index nicht erfasst. Dies betrifft vorwiegend Schüler:innen in Grenzregionen und Schüler:innen, die Berufsschulen besuchen, da diese häufig im Ausland oder in eigenen Haushalten leben.

g_i ist ein Indikator für die Umgangssprache der/des Schülers:in:

$$g_i = \begin{cases} 0.6 & \text{nicht-Deutsch als Umgangssprache} \\ 0 & \text{Deutsch als Umgangssprache} \end{cases}$$

Konzeptionell entsprechen höhere Indexwerte einer größeren Benachteiligung der/des Schülers:in. Die besten Voraussetzungen liegen vor, bei Bezugspersonen mit Hochschul- oder Akademieabschluss und Deutsch als Umgangssprache (Indexwert 100). Die größte Benachteiligung liegt vor, wenn beide Bezugspersonen höchstens einen Pflichtschulabschluss haben und deutsch keine der gemeldeten Umgangssprachen der/des Schülers:in ist (Indexwert 180).

Im ersten Schritt wird an Schulstandorten, an denen mehrere Schultypen angeboten werden, der überwiegende Schultyp bestimmt. Im nächsten Schritt werden die Einzelwerte nach Schulstandort aggregiert, indem für jeden Schulstandort und Schultyp der Mittelwert der Indexwerte berechnet wird. Diese werden in sieben Kategorien eingeteilt:

$$\text{Indexkategorie}_j = \begin{cases} 1 & i_j \in [100; 110) \\ 2 & i_j \in [110; 120) \\ 3 & i_j \in [120; 130) \\ 4 & i_j \in [130; 140) \\ 5 & i_j \in [140; 150) \\ 6 & i_j \in [150; 160) \\ 7 & i_j \in [160; 180] \end{cases}$$

So erhält man für jeden Schulstandort j (nach SKZ) die jeweilige Indexkategorie (i_j steht dabei für den ursprünglichen Indexwert des j -ten Standorts).

3 Ergebnisse

Die Verteilung der Indekskategorien über alle Schulen und Schularten ist in Abbildung 1 dargestellt. Insgesamt fallen nur 47 Schulen in die Kategorie 1. Die meisten Schulen liegen in den Kategorien 3 (2 772) und 4 (1 533). Höhere Kategorien treten seltener auf, jedoch liegen noch 220 Schulen in der Kategorie der größten Benachteiligung.

In Abbildung 2 wird die Verteilung der Indexwerte für die Schüler:innen dargestellt. Jeder vertikale Balken steht für einen eindeutigen Indexwert. Die horizontalen Linien fassen die einzelnen Indexwerte zusammen und entsprechen den Kategorien in die dieser Indexwert zugeordnet wird. Das heißt, die einzelnen Balken stellen alle möglichen Ausprägungen auf Individualebene dar.

Vergleicht man die beiden Verteilungen von Abbildung 1 und Abbildung 2 miteinander, ist zu erkennen, dass die Verteilung der Indekskategorien auf Schulebene deutlich mehr in der Mitte konzentriert ist. Dieser Unterschied ist durch die Mittelwertbildung auf Schulebene zu erklären.

Abbildung 1 Verteilung Indekskategorien nach Schulen

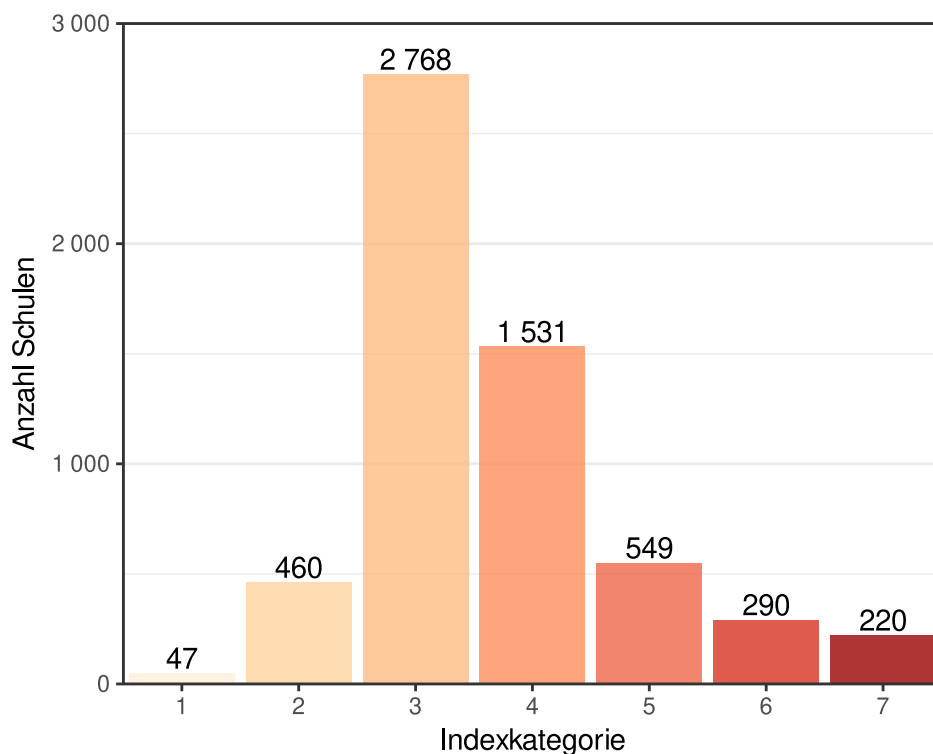
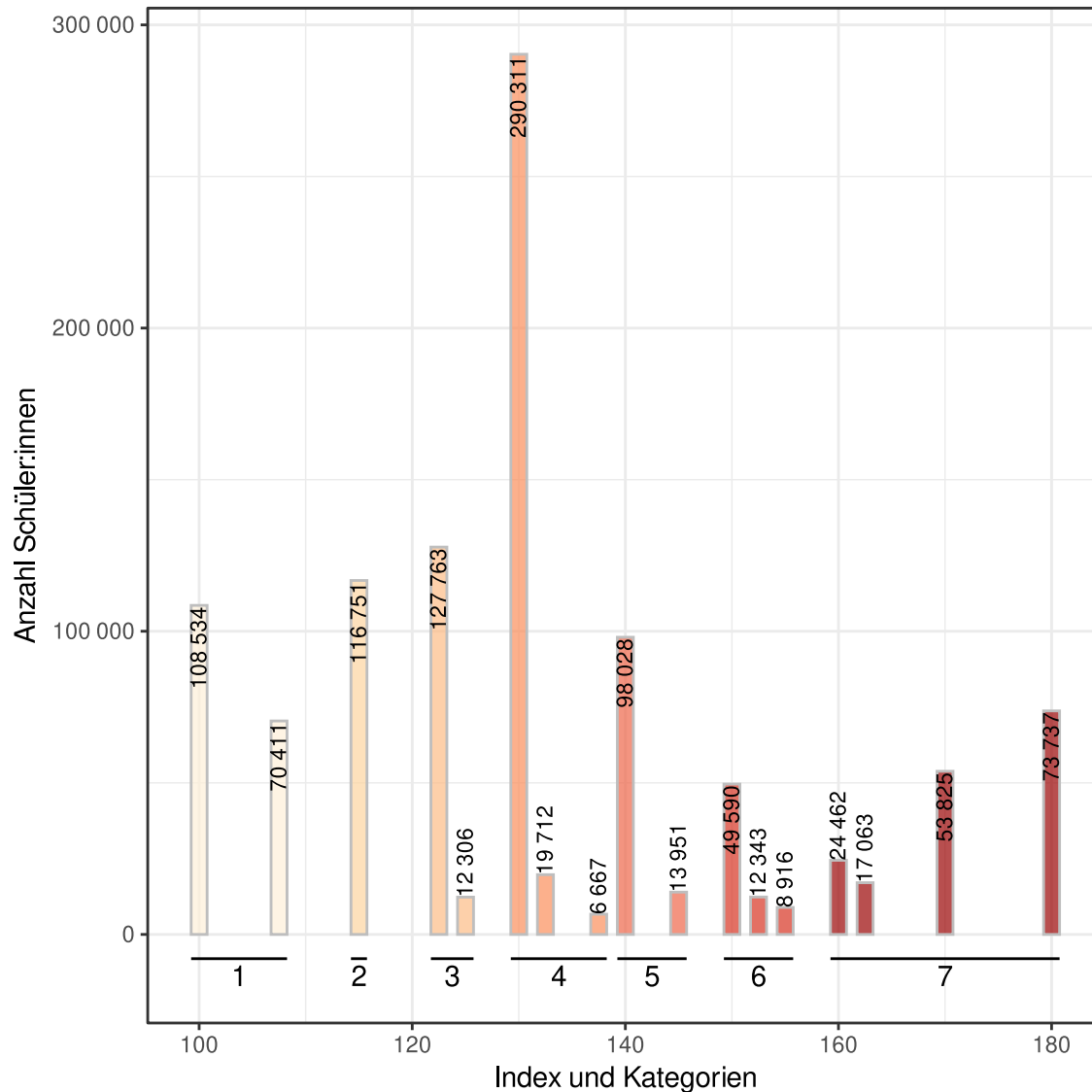


Abbildung 2 Indexverteilung der Schüler:innen



Q: STATISTIK AUSTRIA: AK Chancenindex 2024

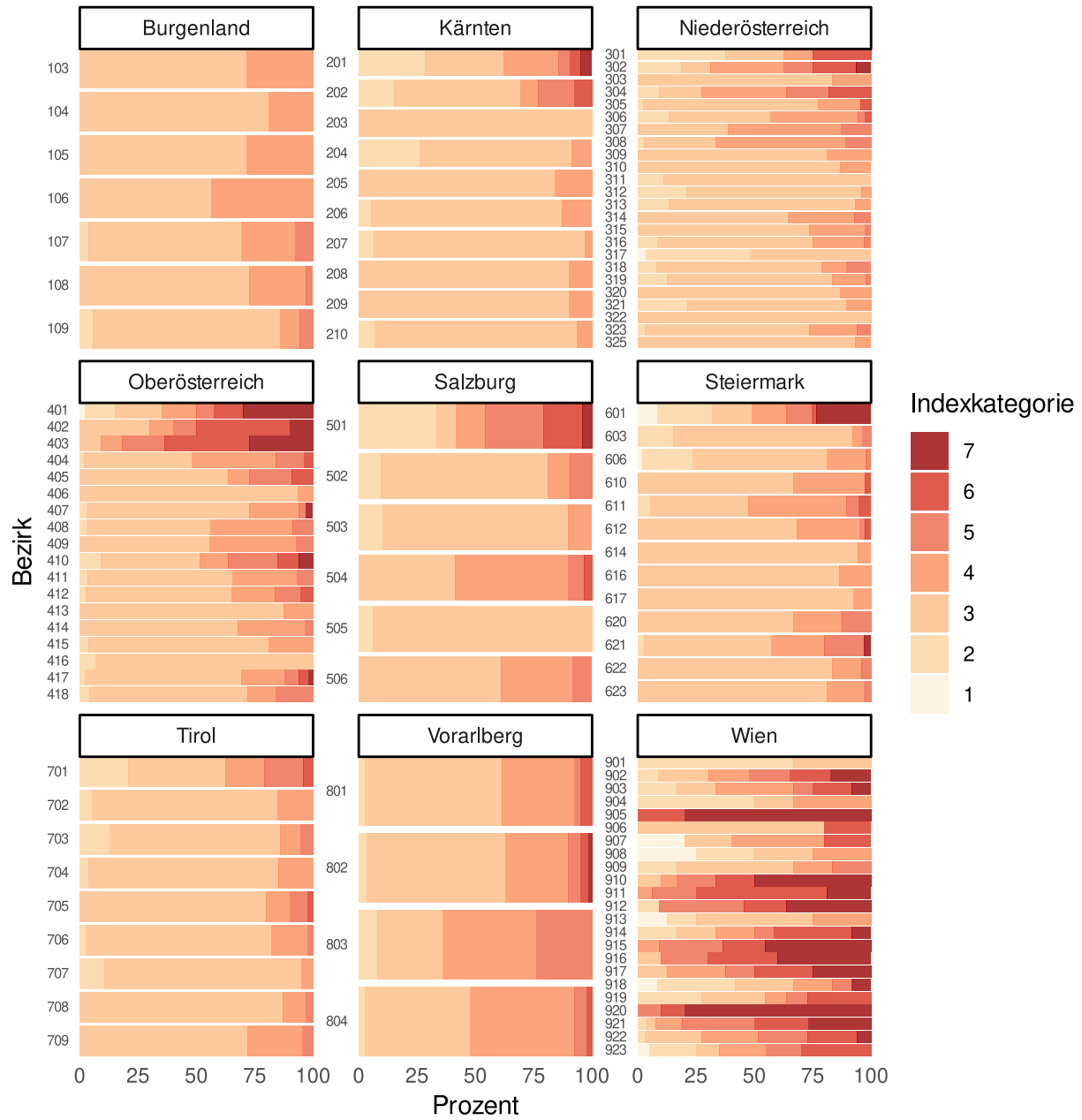
3.1 Bezirke

Hier sind zunächst die Verteilungen der Indexkategorien nach Bezirken und Schularten grafisch dargestellt. Um die Ergebnisse kompakt darzustellen werden die Bezirk-Codes ausgewiesen. Eine Referenz befindet sich im Anhang. Aus Datenschutzgründen werden nur Bezirke aufgelistet, in denen es mindestens drei Schulen der jeweiligen Schulart gibt. Zum Beispiel gibt es in Eisenstadt (101) weniger als drei Mittelschulen, daher wird diese Verteilung nicht angegeben.

In der ersten Abbildung, im Panel der Wiener Volksschulen fällt auf, dass in jeder Kategorie Schulen vorhanden sind – sowohl in der niedrigsten als auch in der höchsten Kategorie. Die Bezirke der anderen Bundesländer wirken homogener. Das bedeutet, dass Schulen sich in Wien im Mittel stark bezüglich dieses Index unterscheiden. Insbesondere zeigt sich in einigen Wiener Bezirken eine deutliche Konzentration in den höheren Kategorien. Im 5. Wiener Gemeindebezirk fallen z. B. rund 80 % der Schulen in Kategorie 7. Tendenziell ist im urbanen Raum ein höherer Anteil an Schulen in den höheren Kategorien zu finden, als im ländlichen Bereich (siehe z. B: Linz (401) oder Graz (601)).

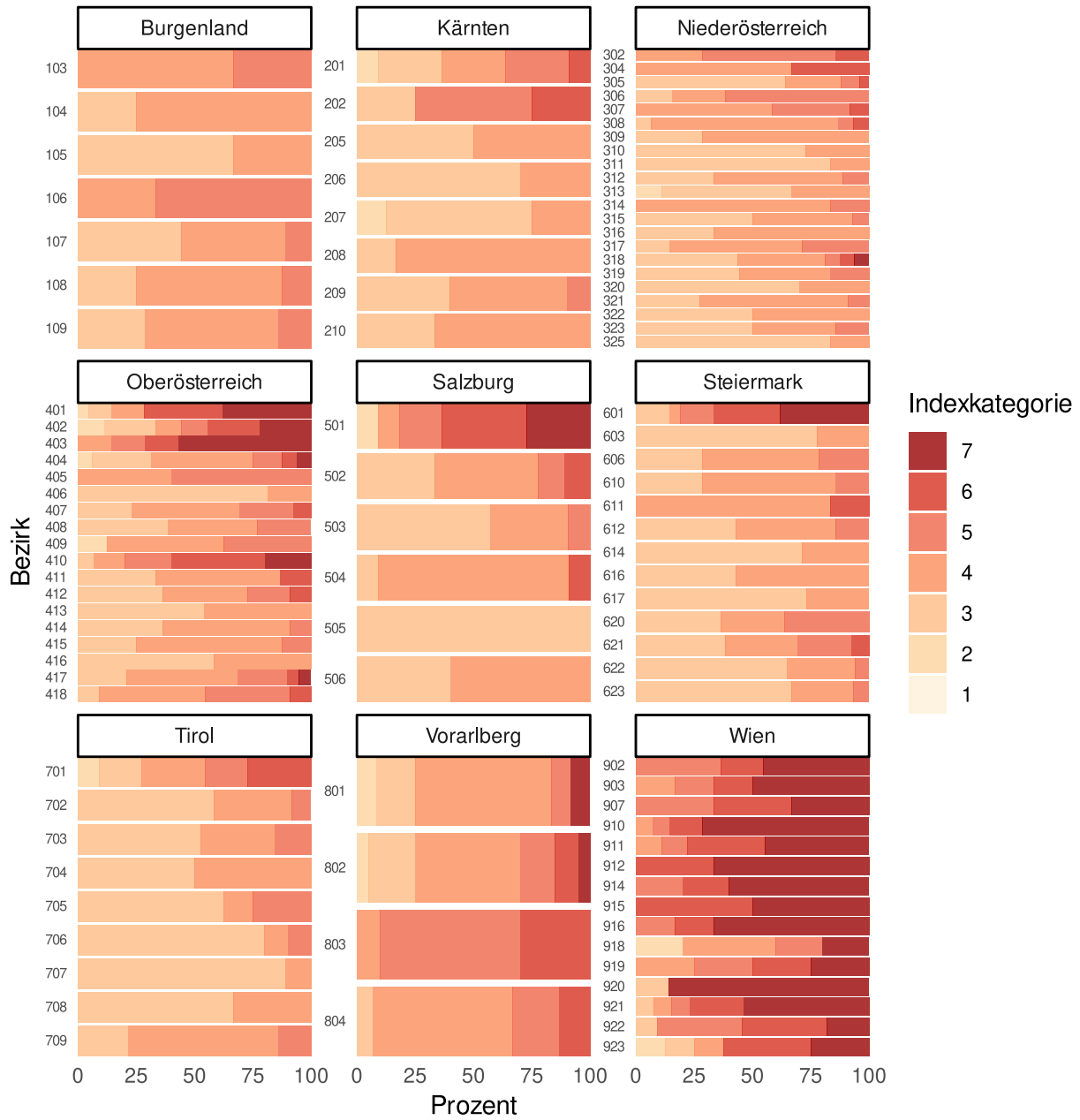
Ein deutlicher Unterschied in der Verteilung lässt sich insbesondere ab der SEK I beobachten: Während Mittelschulen, BMS und PTS typischerweise in höhere Indexkategorien fallen, also im Mittel von Schüler:innen mit eher ungünstigen Voraussetzungen besucht werden, finden sich in den AHS und BHS eher Schüler:innen mit günstigeren Voraussetzungen. Keine AHS oder BHS fällt in Kategorie 7.

Schulart: Volksschule



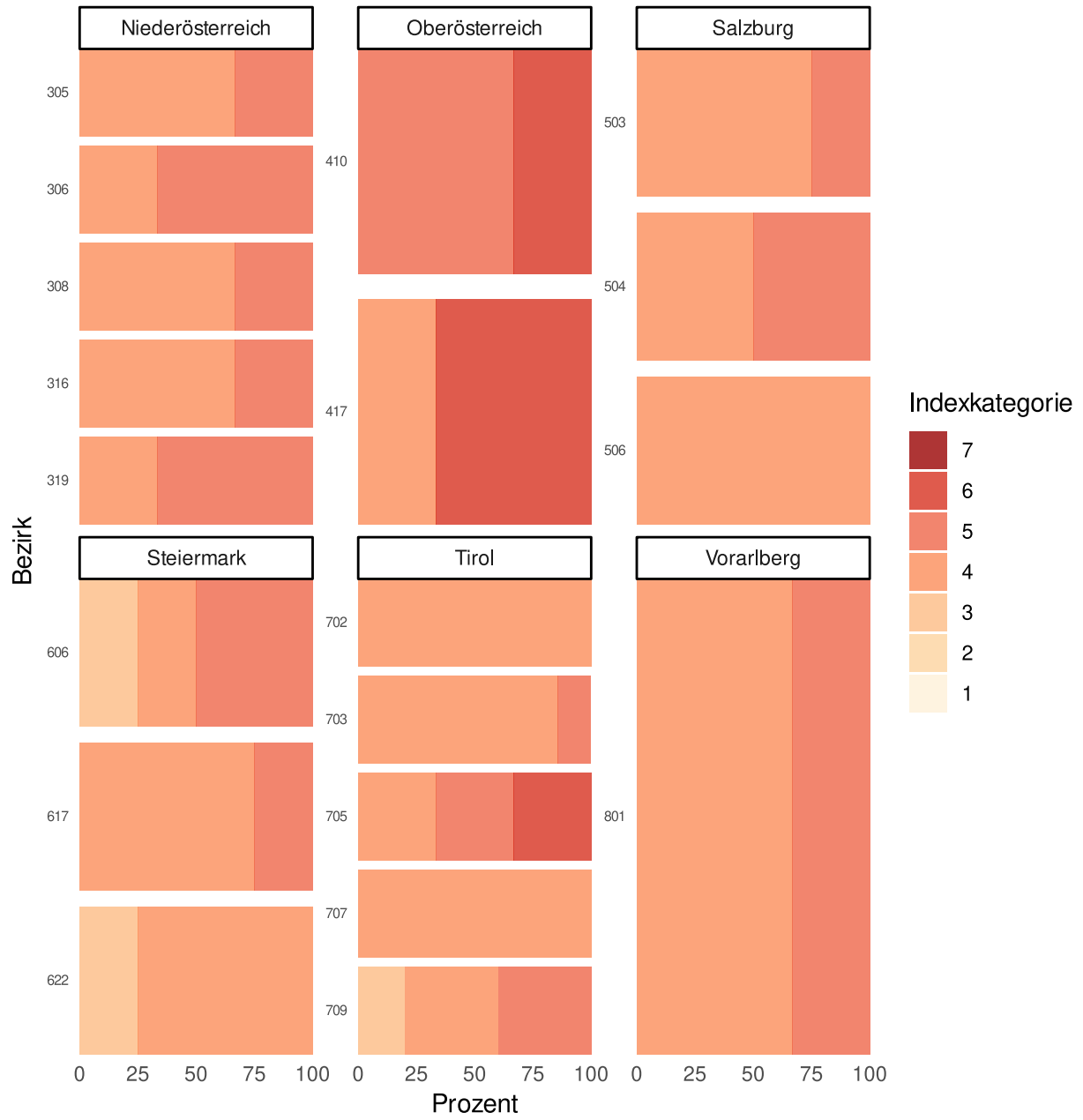
Q: STATISTIK AUSTRIA: AK Chancenindex 2024

Schulart: Mittelschule

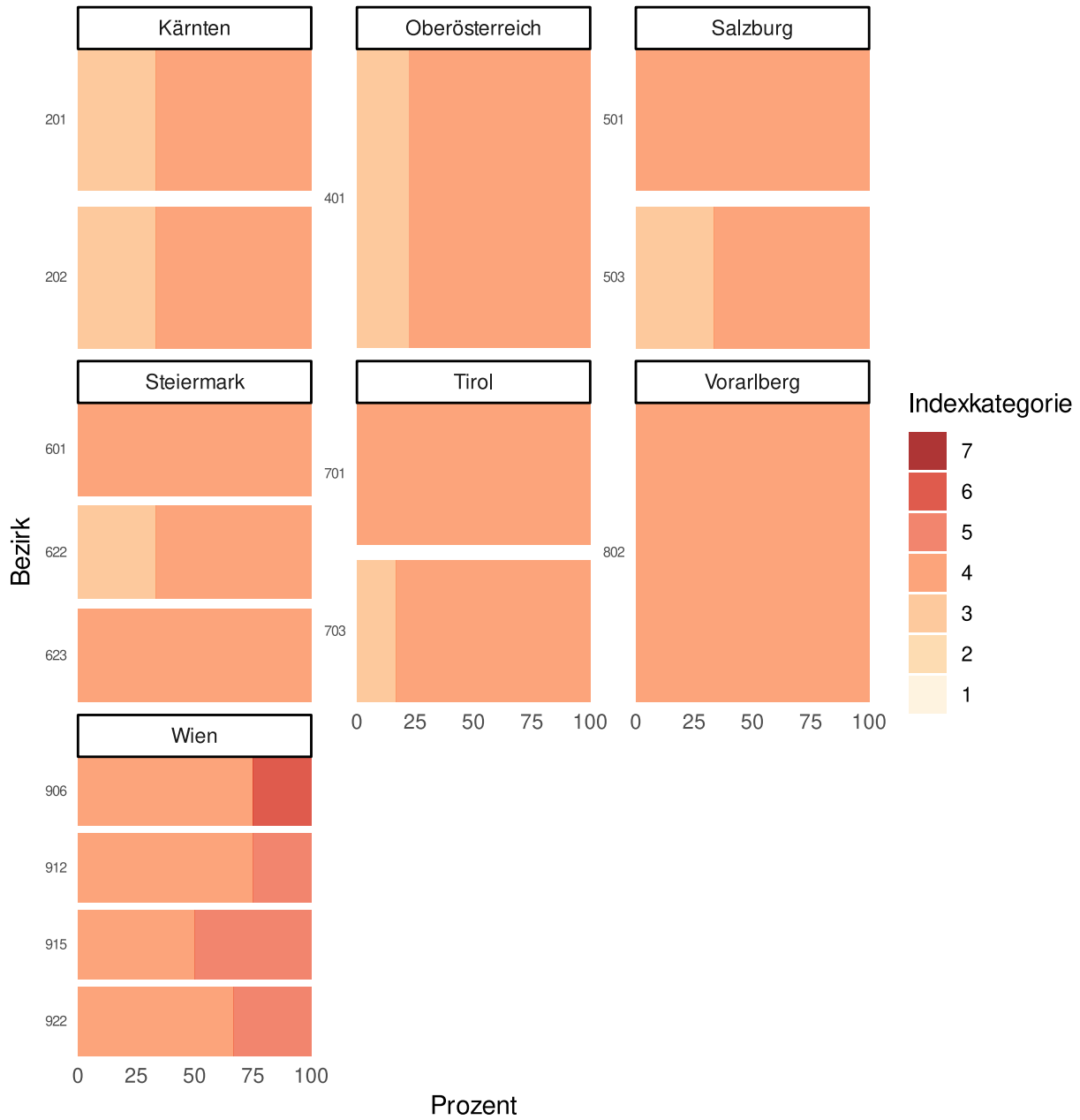


Q: STATISTIK AUSTRIA: AK Chancenindex 2024

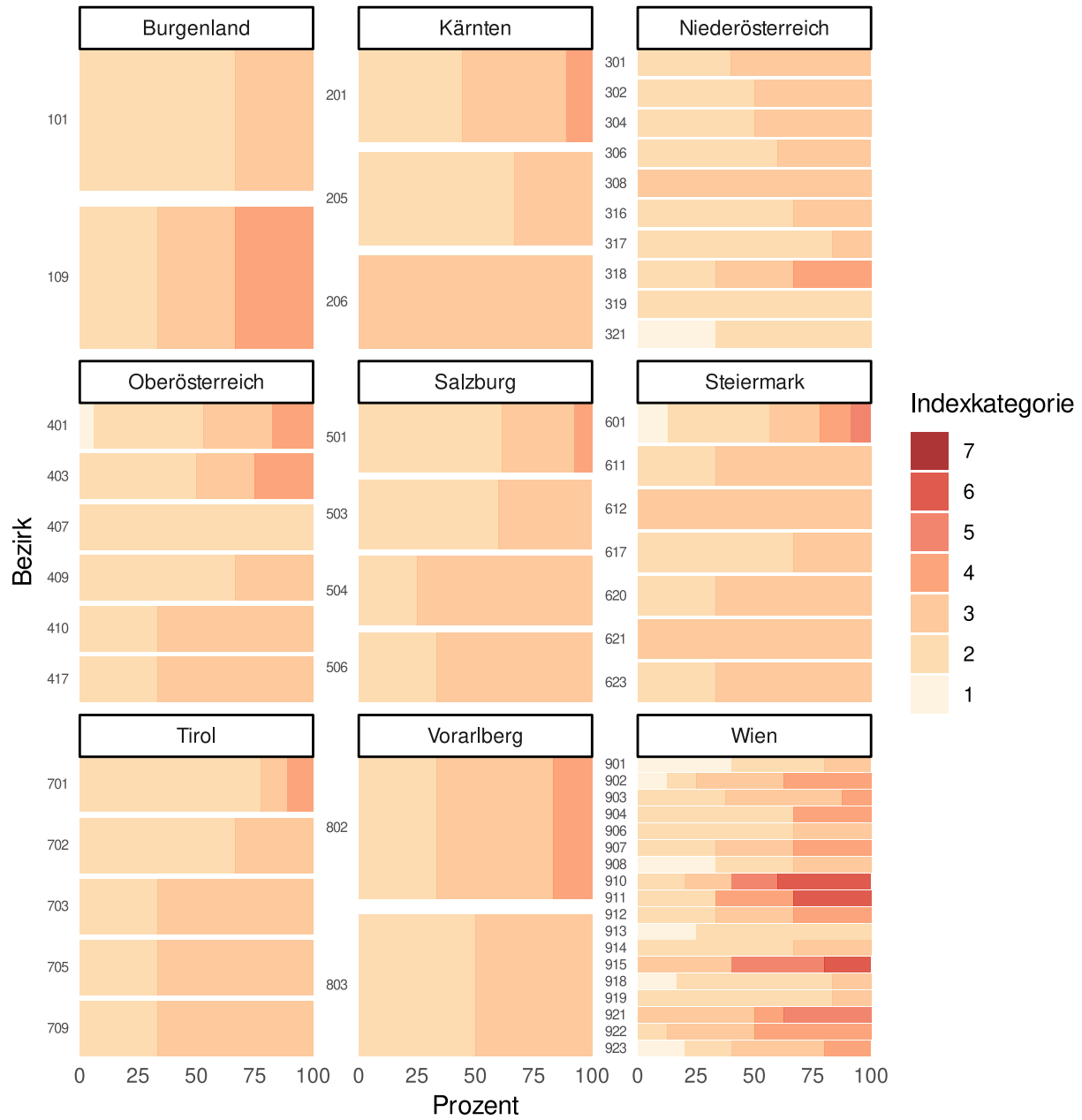
Schulart: PTS



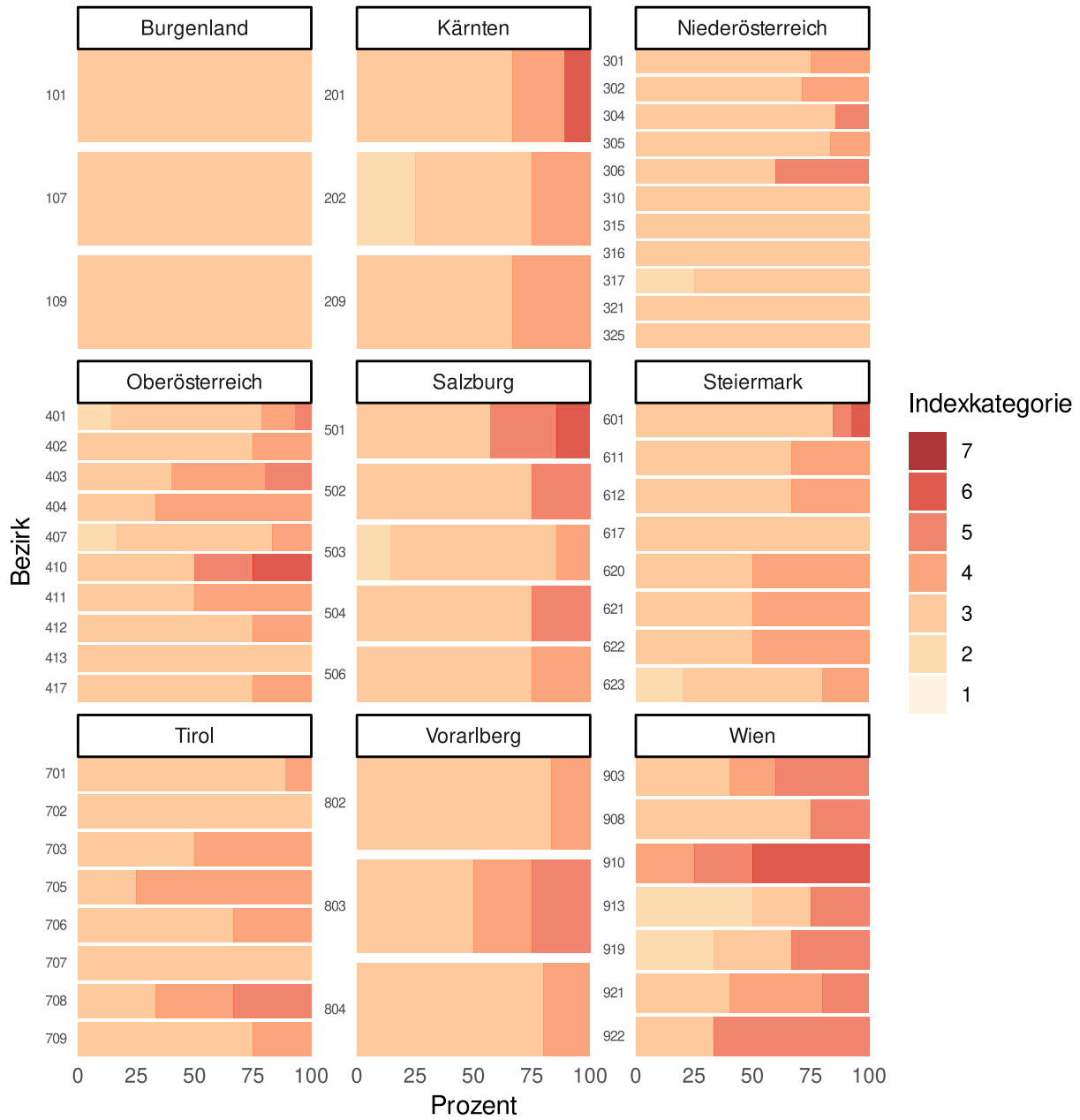
Schulart: Berufsschule



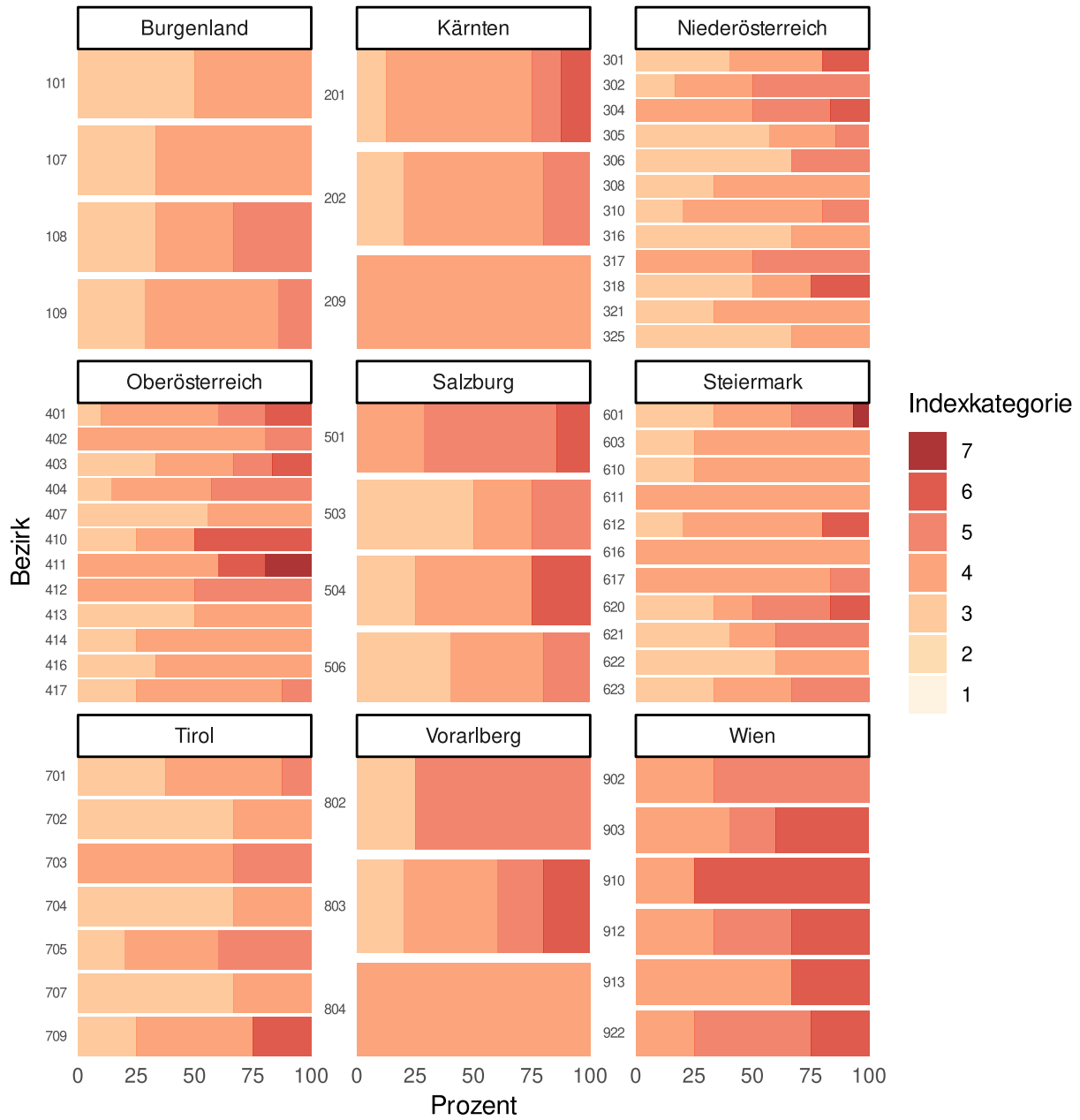
Schulart: AHS



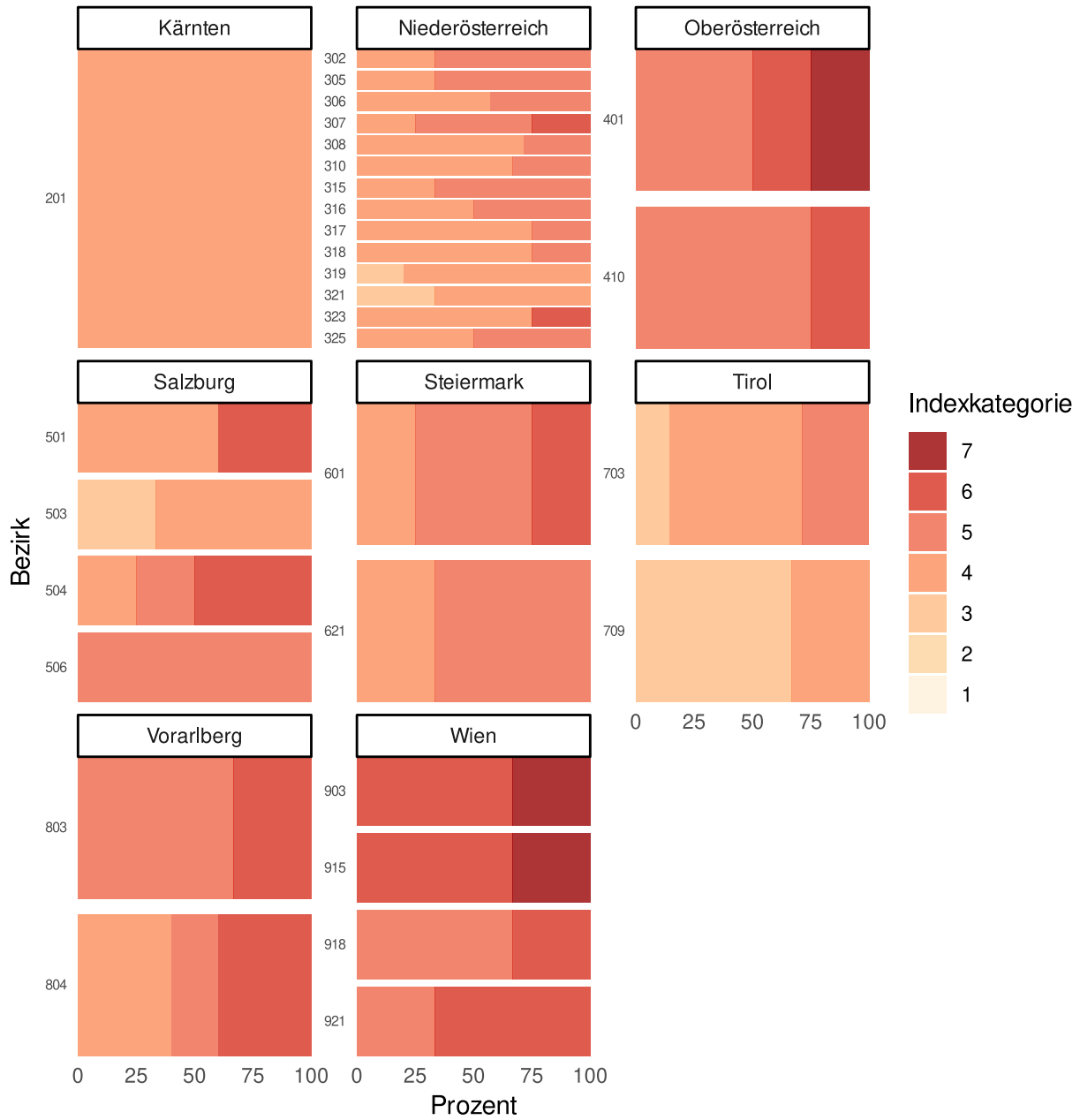
Schulart: BHS



Schulart: BMS

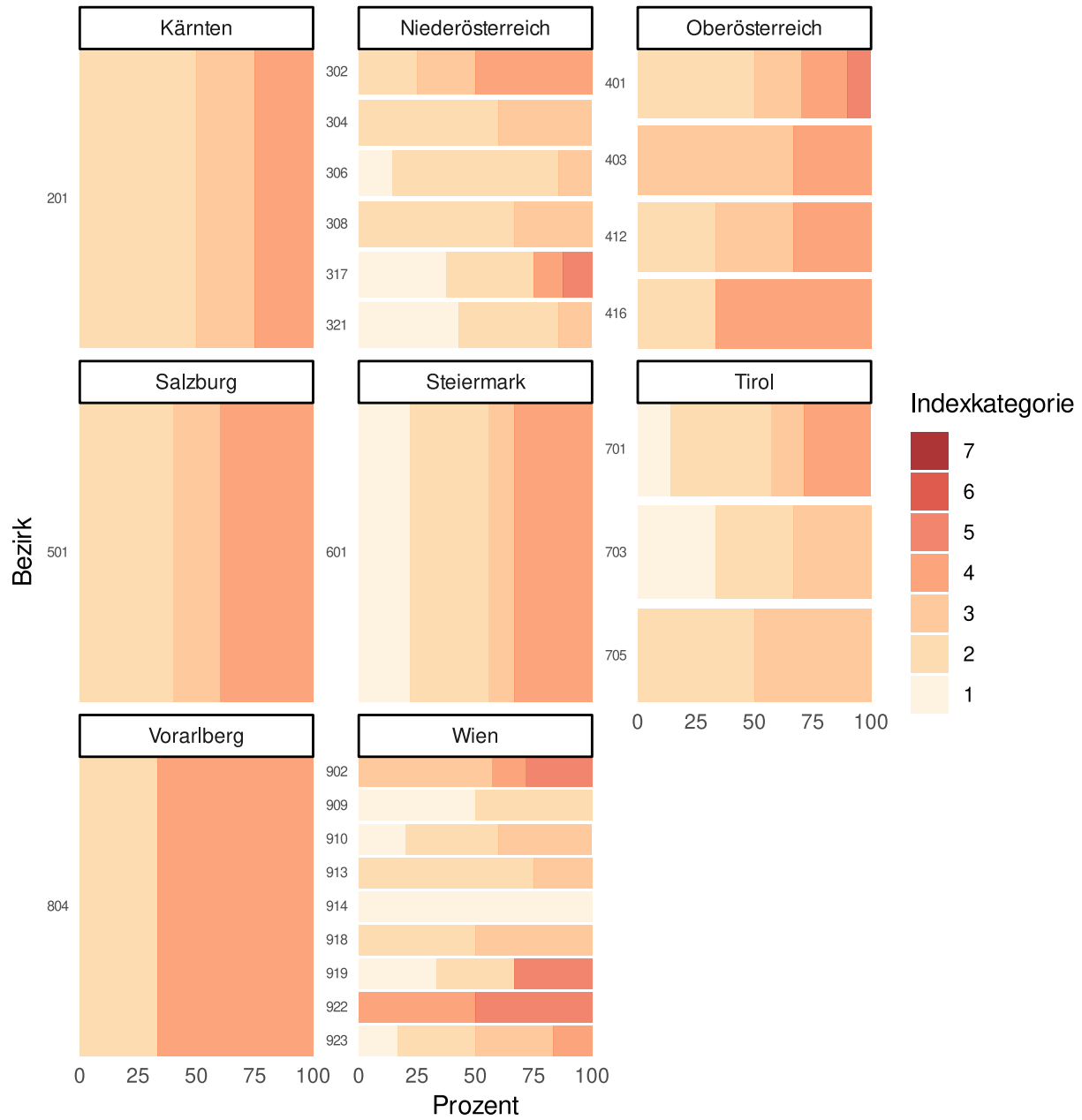


Schulart: Sonderschule



Q: STATISTIK AUSTRIA: AK Chancenindex 2024

Schulart: Statutschule



Q: STATISTIK AUSTRIA: AK Chancenindex 2024

4 Anhang

Tabelle 1 Bezirksnamen

Bezirksnummer	Name
101	Eisenstadt(Stadt)
102	Rust(Stadt)
103	Eisenstadt-Umgebung
104	Güssing
105	Jennersdorf
106	Mattersburg
107	Neusiedl am See
108	Oberpullendorf
109	Oberwart
201	Klagenfurt Stadt
202	Villach Stadt
203	Hermagor
204	Klagenfurt Land
205	Sankt Veit an der Glan
206	Spittal an der Drau
207	Villach Land
208	Völkermarkt
209	Wolfsberg
210	Feldkirchen
301	Krems an der Donau(Stadt)
302	Sankt Pölten(Stadt)
303	Waidhofen an der Ybbs(Stadt)
304	Wiener Neustadt(Stadt)

305	Amstetten
306	Baden
307	Bruck an der Leitha
308	Gänserndorf
309	Gmünd
310	Hollabrunn
311	Horn
312	Korneuburg
313	Krems(Land)
314	Lilienfeld
315	Melk
316	Mistelbach
317	Mödling
318	Neunkirchen
319	Sankt Pölten(Land)
320	Scheibbs
321	Tulln
322	Waidhofen an der Thaya
323	Wiener Neustadt(Land)
325	Zwettl
401	Stadt Linz
402	Stadt Steyr
403	Stadt Wels
404	Braunau
405	Eferding
406	Freistadt
407	Gmunden

408	Grieskirchen
409	Kirchdorf
410	Linz-Land
411	Perg
412	Ried
413	Rohrbach
414	Schärding
415	Steyr-Land
416	Urfahr-Umgebung
417	Vöcklabruck
418	Wels-Land
501	Salzburg(Stadt)
502	Hallein
503	Salzburg-Umgebung
504	St. Johann im Pongau
505	Tamsweg
506	Zell am See
601	Graz(Stadt)
603	Deutschlandsberg
606	Graz-Umgebung
610	Leibnitz
611	Leoben
612	Liezen
614	Murau
616	Voitsberg
617	Weiz
620	Murtal
621	Bruck-Mürzzuschlag

622	Hartberg-Fürstenfeld
623	Südoststeiermark
701	Innsbruck-Stadt
702	Imst
703	Innsbruck-Land
704	Kitzbühel
705	Kufstein
706	Landeck
707	Lienz
708	Reutte
709	Schwaz
801	Bludenz
802	Bregenz
803	Dornbirn
804	Feldkirch
900	Wien(Stadt)
901	Wien 1.,Innere Stadt
902	Wien 2.,Leopoldstadt
903	Wien 3.,Landstraße
904	Wien 4.,Wieden
905	Wien 5.,Margareten
906	Wien 6.,Mariahilf
907	Wien 7.,Neubau
908	Wien 8.,Josefstadt
909	Wien 9.,Alsergrund
910	Wien 10.,Favoriten
911	Wien 11.,Simmering
912	Wien 12.,Meidling

913	Wien 13.,Hietzing
914	Wien 14.,Penzing
915	Wien 15.,Rudofsheim-Fünfhaus
916	Wien 16.,Ottakring
917	Wien 17.,Hernals
918	Wien 18.,Währing
919	Wien 19.,Döbling
920	Wien 20.,Brigittenau
921	Wien 21.,Floridsdorf
922	Wien 22.,Donaustadt
923	Wien 23.,Liesing

5 Literatur

Bacher, Johann. 2015. „Indexbasierte Finanzierung des österreichischen Schulsystems. Schulverwaltung aktuell Österreich“.

Bruneforth, Michael, Christoph Weber, und Johann Bacher. 2012. „Nationaler Bildungsbericht Österreich 2012“. In, 2:189–228. Barbara Herzog-Punzenberger.

Morris-Lange, Simon. 2016. „Ungleiches ungleich behandeln! Wege zu einer bedarfsorientierten Schulfinanzierung“. {Policy brief des SVR-Forschungsbereichs 2016-1}. Sachverständigenrat der deutschen Stiftungen für Integration und Migration.

Schüchner, Vucko, Philipp Schnell, und Iris Schwarzenbacher. 2017. „Schulen gerecht finanzieren: Ein Chancen-Index-Modell für Österreich“. *Schulheft 168 2/2017*, 69–85.

Schulte, Klaudia, Johannes Hartig, und Marcus Pietsch. 2016. „Sozialindices für Schulen: Hintergründe, Methoden und Anwendung“. In. Bernd Groot-Wilken; Kevin Isaac; Jörg-Peter Schräpler.

Statistik Austria. 2024. *Bildung in Zahlen 2022/23*.